

SWR2 Zeitwort

31.08.1981:

Die RAF verübt einen Anschlag in Ramstein

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 31.08.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

31. August 1981. Früher Montagmorgen. Die beiden Attentäter fahren mit einem Motorrad, das ein gestohlenen amerikanischen Kennzeichen trägt, unbehelligt auf das Kasernengelände der Airbase in Ramstein. Im Gepäck die Bombe. Die Attentäter deponieren sie unbemerkt vor dem europäischen Hauptquartier der US-Luftstreitkräfte und verschwinden wieder. Sie detoniert. Reporter des Südwestfunks vor Ort ist Heinz Schneider. Er beschreibt die Geschehnisse folgendermaßen:

O-Ton von Heinz Schneider:

„Nach Augenzeugenberichten wurden im Umkreis von 100 Metern Menschen von der Detonationswelle umgeworfen und zum Teil erheblich verletzt. Es war die Rede davon, dass sie blutüberströmt wieder aufgestiegen sind.“

Autorin:

20 Menschen werden verletzt. An den Gebäuden entsteht ein Sachschaden von mehr als sieben Millionen D-Mark. Wäre die Bombe einige Minuten später detoniert, zum allgemeinen Dienstbeginn, hätte es viel mehr Verletzte, vielleicht sogar Tote gegeben. Denn rund 25.000 Menschen, Soldaten und Zivilisten, arbeiten auf der Airbase in Ramstein. Noch am gleichen Tag gibt es ein Bekenner schreiben der RAF:

Bekenners schreiben der RAF:

„Heute haben wir mit dem Kommando Sigurd Debus das Hauptquartier der US Air Force in Europa in Ramstein angegriffen.“

Autorin:

So beginnt die Erklärung vom 31. August 1981 - und weiter:

Bekenners schreiben der RAF:

„Ramstein, das Hauptquartier der US Air Force in Europa und der NATO-Luftwaffe in Europa, größter amerikanischer Flughafen außerhalb der USA, ist die Zentrale für den Atomkrieg in Europa. Hier sitzt der Stab für die nukleare Kriegsführung, von hier sollen Cruise Missiles gestartet und der Abschuss der Pershing II ausgelöst werden. Von hier starten die Atomjäger und die AWACS-Kommandostände, hier ist das Relais für die strategischen Bomber aus den USA und das Einfallstor für die Truppen aus den USA.“

Autorin:

Das Bekenner schreiben ist unterzeichnet mit Kommando Sigurd Debus. Sigurd Debus, mutmaßliches Mitglied der RAF, ist wenige Monate zuvor an den Folgen seines Hungerstreiks in Haft gestorben. Die RAF führt ihren Kampf gegen US-Basen, zur - so die eigene Terminologie - „Zerstörung des imperialistischen Systems“. Der Schock nach dem Bombenanschlag in Ramstein sitzt tief. Am nächsten Tag macht der Sozialminister von Rheinland-Pfalz, Rudi Geil, von seinem – nur in extremen Ausnahmefällen genutzten – staatlichen Verlautbarungsrecht Gebrauch, um die Anteilnahme von Ministerpräsident Bernhard Vogel über den Äther zu bringen. Er erinnert daran, dass solche Anschläge auf Militäranlagen nicht neu seien. Neun Jahre zuvor hat die RAF einen Anschlag auf das Europa-Hauptquartier der

US-Streitkräfte in Heidelberg verübt. Drei Menschen waren dabei ums Leben gekommen. Der Minister appelliert an die Bevölkerung:

O-Ton von Rudi Geil:

„In den letzten Wochen und Monaten hat es auch in Rheinland-Pfalz zunehmende Tendenzen eines undifferenzierten Antiamerikanismus gegeben. Eine Haltung, die Erinnerungen an den Beginn der 70er Jahre weckt. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen, es wäre schlimm, wollte man alle diejenigen, die sich gegen Waffen oder speziell die Rüstungsspirale zu Wort melden in unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Anschlag von Ramstein bringen. Nüchtern müssen wir aber auch feststellen, dass ein Klima von amerikafeindlicher Haltung sichtbar wird, dass es leichter möglich macht solche Verbrechen zu begehen.“

Autorin:

Einen Tag nach dem Bombenanschlag in Ramstein brennen in Wiesbaden Autos von GIs aus. Zwei Wochen später können mit Sprengstoff gefüllte Feuerlöscher am US-Luftstützpunkt des Frankfurter Flughafens rechtzeitig entschärft werden.